

Der Schuhmacher

Nürnberg,
Dienstag, den 30. Juni 1931

Nr. 27

45. Jahrgang

Organ des Zentralverbandes der Schuhmacher, Sitz Nürnberg

Zusätzlich Publikationsorgan der Zentralkranken- und Sterbekasse der Schuhmacher, Sitz Hamburg 6

Wilhelm Bod gestorben

Im Bod Buchbad, wo er seit mehreren Wochen zur Kur weilte, ist am 22. Juni unser Kollege Wilhelm Bod im 86. Lebensjahre einem Schlaganfall erlegen.



Während betäubt, der „Kassallaner“ und die „Eisenach“.

Der berühmte Einigungsfongreß im Jahre 1875, der die endliche Vereinigung der beiden Parteien brachte, wurde von Bod eröffnet. Bei der Reichstagswahl im Jahre 1875 kandidierte Bod im Wahlkreis Koburg, im Jahre 1877 wurde er als Kandidat in Osttha aufgestellt. Dieser Wahlsieg wurde 1884 zum erstenmal von ihm erobert und mit kurzen Unterbrechungen blieb Bod von da ab Reichstagsabgeordneter bis zu den Septemberwahlen 1930. Zweimal war er Vizepräsident des Reichstages.

Im Jahre 1873 wurde Bod, 27jährig, zum Präsidenten der „Internationalen Schuhmacher-Gewerkschaft“ gewählt, und gerade als Gewerkschaftsführer hat Bod glänzende Fähigkeiten entwickelt. Als er die Präsidenschaft dieser Gewerkschaft übernahm, zählte sie 800 Mitglieder. Diejelbe fiel, wie fast alle anderen Gewerkschaften, im

Jahre 1878 dem Sozialistengefetz zum Opfer, nachdem sie auf 6000 Mitglieder angestiegen war, was für die damalige Zeit sehr viel bedeutete. Ebenso wurde auch der „Weder“, das von Bod herausgegebene Organ der Gewerkschaft, verboten.

Wenn aber die damaligen Machthaber glaubten, mit dem Verbot der Gewerkschaften der Arbeiterbewegung den Lebenspfad verlegt zu haben, täuschten sie sich. Gerade in dieser Zeit der schärfsten Verfolgung hat Bod ein großes organisatorisches Geschick entwickelt. Schon wenige Tage nach der Auflösung fand er ein vertrauliches Airtel an die Vertrauensleute mit der Aufforderung, örtliche Fachvereine mit rein fachlicher Tendenz zu gründen und schon am 22. November, 16 Tage nach dem Verbot, erschien ein neues Blatt „Der Schuhmacher“, welches sich nur mit fachlichen Fragen beschäftigte. Dieser kleine Schritt Bod's, der als erster unter den Gewerkschaftsführern der Monarchischen Schreckensherrschaft trotzte, hatte überraschenden Erfolg. Schon Ende März 1879 konnte er über 1500 Abonnenten auf das neue Blatt buchen. Damit war ein geistiges Band für den Zusammenhalt der Mitglieder des aufgelösten Vereins geschaffen. Dieser Schritt fand bald Nachahmung in anderen Berufen. Auch seine Anregung, Fachvereine zu gründen, hatte trotz aller Schwierigkeiten und Polizeifürsungen Erfolg. Schon Ende Dezember 1878 entstanden solche Fachvereine, deren Zahl, obwohl an verschiedenen Orten wiederholt aufgelöst, im Jahre 1882 30 betrug und auch die folgende Zeit brachte noch eine große Zahl von Neugründungen.

Die Anregung von Bod, diese Fachvereine zu einer zentralen Organisation zusammenzufassen, fand freudigen Widerhall. Und so veröffentlichte Bod am 26. März 1883 einen Aufruf zur Beschaffung eines Schuhmacherkongresses, der sich mit der Gründung einer Arbeiterlosen- und Wander-Unterstützungsstelle beschäftigte. Dieser Kongreß fand am 26. und 27. August 1883 in Osttha statt. Es waren 24 Fachvereine durch Delegierte vertreten. Durch einstimmigen Beschluß erfolgte die Gründung des „Unterstützungsvereins deutscher Schuhmacher“. Bod, der die Verhandlungen leitete, lehnte aus Zweckmäßigkeitsgründen die Wahl zum Vorsitzenden ab, worauf Liebert gewählt und der Sitz nach Nürnberg verlegt wurde. Bod wurde Vorsitzender des Ausschusses. Wenn

nun auch Bod nicht mehr unmittelbar die Leitung des Vereins hatte, so war er doch ständiger Berater und hat als Redakteur des „Schuhmacher“ und Vorsitzender des Ausschusses regen Anteil an der Organisationsarbeit genommen. Vor allem war es seiner Geschäftigkeit zu danken, wenn die Organisation alle Klippen des Sozialistengefetzes umschiffen konnte. Noch zweimal wurde das Verbotsschloß „Der Schuhmacher“ verboten, aber sofort wurde durch Bod Ersatz geschaffen. Vom Vertrauen seiner Kollegen getragen, blieb er Redakteur bis zum Jahre 1920, wo er 74jährig, pensioniert wurde.

Was Bod in all dieser Zeit für die Schuhmacher geleistet, das wird bei den organisierten Schuhmachern unvergessen bleiben. Über besonders diejenigen, die ihm nahe standen, die mit ihm zusammenarbeiteten, wissen sie ununterbrochen seine Arbeitskraft war und seine Ratschläge in schwierigen Situationen fanden stets Beachtung. Mit Bod geht einer der Großen der Gewerkschaftsbewegung von uns. Einer der wenigen, die schon an der Wiege der Arbeiterbewegung gefunden und



Aufnahme des Verstorbenen im Gedächtnis

Das mag
nicht mehr
sein solche

Die Syndzyl

Bertheilissen wie sonst nie
 Sind die alten Syndzyl.
 Wenn es gilt, mit Hortegebröhne
 Allerger Arbeit wider die Zöhne
 In den moogen Vohn zu streiten.
 In im Vohnbrod, do stellen
 Diefe Weutchen ihren Mann.
 Aber reet, was er kann.
 In den Vohnbrod, wogenden
 Und vrießig heruueintuollen.
 Aber als, Vvohl zum Vohnre:
 Aber reet nach Schablonen,
 In die Weie in bueche!
 An der Epre und an der Eße,
 An der Eßer, an dem Reine,
 An der Eße, an dem Weine
 Heberall spurt man, o Zauber
 Zieht den gleichen Hebeunzer,
 Weisene und die Zetten laicht,
 Wenn der braue, Ander lunt,
 Denn der Vohn nicht unbeding

Zich entprieß
 Zrittens heit
 An den and
 Der der Vohn
 Ju der män
 Die hier zu
 Und der, we
 Eche jeß
 Zöfesscher

O bozier
 Mit gefürcht
 Wundmachn
 Jeder krobet
 Und dann fo
 Zah der Vohn
 Viel an bod
 Und er for
 Wammere

Nah ein jeß
 Dat mit bei
 Vinn als d
 Wammere
 Zich jeß
 O daß heu

[illegible][illegible]

Bretterhellen wie sonst nie
 Eine der besten Zandis.
 Wenn es gilt, mit Hockergedächtnis
 Ihre Arbeit wofür Löhne
 Und den möglichen Lohn zu weilen.
 So im Lohnbuche steht
 Die Leuten ihrer Mann.
 Jeder rechet, was er kann,
 Und den Lohnraum zu begründen
 Und die Arbeit herauszufinden.
 Aber auch, weil es
 Jeder rechet nach Zahlungen,
 Jede Meße ist daselbst!
 Und der Speise und auf der Erde,
 Und der Erde, dem Viehe,
 Und der Viehe, an dem Waime
 Universal spact man, o Dünner,
 Zieht den gleichen Meßraum.
 Wessens lant, jeder lant,
 Wessens sei es, daß nicht rechet,
 Denn der brade Ander lant,
 Der Lohn nicht unbedingt

So dozirt mit ernster Miene,
Mit gefährdeter Stirn und schweißigem,
Ranchmal heidend, ranchmal sitzend,
Jeder brann Zumbitus.

Der Mann kommt er zu dem Schluss,
Dass der Lohn zu dieser Frist
Biel zu hoch bemessen ist,
Und er fordert, sich und schlaun,
Angemessen Lohnabbau!

Hat ein jeder Zumbitus
Nack mit heikem Aelch das Jus
Einst als Universtität

— Rancher früher, rancher später —
Eich sehr mühsam eintudirt,
So dass heute munter zielt

Ja, die Herren sind vom Aus.
Aus heißt Recht. Doch dieses
In Gleichheit ist nur Märchen.
Liebt bei diesen glatten Herrchen
Nur in ihrer Phantastie
Und in ihrer Ironie.
Was sie sagen, ist nur Töne
Immer gleich, ist nur Schablonen
Ungelenker Schmiedehammer ist
Abbau jenes trüben Wintes,
Zu gewissem Volksegehorcht
Wegen Zellenpreis bekehren,
Vogel und Vernunft zum Hohn
Der diversen Reaktion.

Ach, ihr edlen Zundst!
 Wie und nie und nochmals nie
 Wacht in eurer Haut ich freudig!
 Voller möchte ich verweilen!
 Euch die Vereinigung
 Jedes menschgewordenen Wesens.
 Ich das Hören nur des unersch-
 ütter des Vorgesagten Meinungs
 Eure Rechtsgelichsamkeit
 Ich ein eitle Wortgeklammer,
 Und von Wacht und Menschlichkeit
 Habt ihr keinen bloßen Schimmer!
 Treulich, euer Tun ist unübel,
 Jüngling nach Tugendstufen,
 Aber heute und ewig
 Welt entfernt von der Vernunft!

Tech

